



KUKUSHKA – DER KUCKUCK

Produktion: Sergej Seljanov, CTB Film Company, Russland/Finnland 2002; *Buch und Regie:* Aleksandr Rogosžkin; *Kamera:* Andrej Žegajlov; *Schnitt:* Julja Rumjanceva; *Darsteller:* Anni-Kristiina Juuso (Anni), Ville Haapasalo (Veiko), Viktor Bičkov (Ivan) u.a.; *Originalmusik:* Dmitrij Pavlov; *Format:* 35 mm, 100 Min., Farbe; *Verleih:* Kool Filmdistribution, Ludwig Ammann & Michael Isele, Belfortstr. 37, 79098 Freiburg, Tel./Fax: 0761 - 2 67 63 od. - 40 75 92, E-Mail: infokool@aol.com, www.koolfilm.de; *Preis:* Preis der Internationalen Filmkritik (FIPRESCI), Internationales Filmfestival Moskau 2002; Goldener Widder, Preis der Russischen Filmkritik für den besten Film 2002; **Kinostart: 14. Juli 2005**

Ende des 2. Weltkriegs im Norden Russlands: der Finne Veiko, ein kriegsmüder Scharfschütze, wird von seinen Kameraden als Verräter in eine deutsche Uniform gesteckt, an einen Felsen gekettet und als Lockvogel dem Feind ausgeliefert. Durch sein Zielfernrohr beobachtet er, wie ein russischer Jeep von Flugzeugen angegriffen wird. Der einzige Überlebende ist Korporal Ivan, der wegen antisowjetischer Propaganda verhaftet wurde. Die samische Bäuerin Anni nimmt den Verletzten auf und pflegt ihn gesund. Inzwischen hat sich Veiko befreien können und findet den Weg zu Annis Gehöft. In der Abgeschiedenheit der Tundra begegnen sich drei Fremde, die zwar dauernd reden, aber die Sprache des Anderen nicht verstehen. Ivan sieht in dem Finnen nur den Faschisten, während für Veiko der Krieg vorbei ist. Anni, seit Jahren ohne Mann, verführt Veiko, was wiederum Ivans Eifersucht weckt. Im Streit verletzt er Veiko schwer; nur Annis schamanistische Heil-

künste retten ihm das Leben. Schließlich bleibt auch Ivans Begehren nicht unerfüllt. Als die Männer nach Hause aufbrechen, haben sie durch Annis Beispiel eine Verwandlung erfahren.

Die Geschichte könnte an vielen Orten und zu unterschiedlichen Zeiten spielen. Wie in einem Gleichnis erzählt der Film von der Überwindung der Feindschaft und des Hasses, indem er magische Bilder der Lebensbejahung erfindet. Die Sinnlichkeit der Natur wird zum Spiegel für die heilenden Kräfte, die es zu entdecken gilt. Die Kamera erzeugt das Gefühl einer Weite, die nach Kriegsschrecken und Gefangenschaft wieder zu Atem kommen lässt. Die Sprachverwirrung mit ihrer eigenen Komik ist ein nachdrücklicher Hinweis darauf, dass Verstehen auch über die Sinne, den Blick, Geschmack und Geruch, Klang und Berührung möglich sein kann. Der Film erinnert an eine marginalisierte Lebensform, deren Weisheit eine Quelle friedlichen Zusammenlebens ist.





Bio-Filmographie:

Geboren am 3.10.1949 in Leningrad, arbeitete Aleksandr Rogožkin nach dem Abschluss seines Studiums als Kunsthistoriker (1972) zunächst als Art Director beim Fernsehen, dann als Produktionsdesigner bei den Lenfilm-Studios. Daneben studierte er Malerei und Grafik am Leningrader Herzen-Institut und beendete 1982 seine Ausbildung als Regisseur am Staatlichen Institut für Kinematographie (VGIK). Mit Filmen wie KARAUL (Die Wache, 1989), ČEKIST (Der Tschekist, 1991) und ŽIZN' S IDIOTOM (Leben mit einem Idioten, 1993), profilierte

er sich als einer der unverwechselbaren Filmautoren der Perestrojka. Sein stilistisches Spektrum reicht von experimentellen Elementen bis zu volkstümlichen Zügen. Die Grotteske OSOBNOSTI NACIONAL'NOJ OCHOTY (Besonderheiten der russischen Jagd, 1995) wurde einer der erfolgreichsten Filme des zeitgenössischen russischen Kinos. "Meine Heldin sagt, der Krieg ist ein närrisches Spiel für Erwachsene, die meinen, dass sie ihr eigenes Leben verlängern können, indem sie ein anderes nehmen." (Rogožkin zu KUKUSHKA)

Die *Jury der Evangelischen Filmarbeit* ist ein unabhängiges Gremium. Evangelische Werke, Verbände und Einrichtungen benennen in zweijährigem Turnus die acht Mitglieder der Jury. Sie erfüllt ihren Auftrag im Rahmen des Gemeinschaftswerks der Evangelischen Publizistik gGmbH. Sie hat bis heute 600 Spiel- und lange Dokumentarfilme als *Filme des Monats* ausgezeichnet, die sich durch ihre herausragende Qualität zur Diskussion anbieten. Sie macht damit Programmgestalter, Kinobesitzer und Medienverantwortliche auf diese Filme aufmerksam. Gleichzeitig weist sie das Publikum auf den Besuch dieser Filme hin und regt zur Beschäftigung mit der Thematik der *Filme des Monats* an, um den Zuschauer zur eigenständigen Beurteilung zu ermutigen.

Die Jury zeichnet Filme aus, die dem Zusammenleben der Menschen dienen, zur Überprüfung eigener Positionen, zur Wahrnehmung mitmenschlicher Verantwortung und zur Orientierung an der biblischen Botschaft beitragen. Sie berücksichtigt dabei die filmästhetische Gestaltung, den ethischen Gehalt und die thematische Bedeutsamkeit des Films. Keiner dieser Aspekte darf allein Ausschlaggebend sein; sie sollen vielmehr in ihrer wechselseitigen Beziehung bewertet werden. Bei der Auswahl der Filme bemüht sich die Jury um Aktualität.

Filme des Monats

informieren, machen Zeitprobleme sichtbar und erfahrbar und geben Impulse zu verantwortlichem Handeln.

Filme des Monats

bieten filminteressierten Gruppen, Kinoprogrammgestaltern, Kirchengemeinden und Einzelpersonen die Möglichkeit, sich mit aktuellen Entwicklungen der Filmkultur auseinander zu setzen.

Filme des Monats

sollen deshalb in kulturell engagierten Publikationen, kirchlichen Veröffentlichungen und Schaukästen bekannt gemacht werden.

Filme des Monats

sollen öffentlich diskutiert werden. Voraussetzung dafür ist die Zusammenarbeit zwischen Kino und Kirche.

Zur Nominierung eines jeden Films veröffentlicht die Jury eine Begründung, die auch im Internet abgerufen werden kann.

Januar 2005

Verantwortlich:
Werner Schneider-Quindeau
Vorsitzender der Jury